

# TINKUNAKUY – VIVIR EL ENCUENTRO



Herbstaussage  
2016

Der Rundbrief des Freundeskreises Tinkunakuy Rottenburg  
– Stuttgart und Santiago del Estero



Stiftung  
Katholische  
Freie Schule  
der Diözese  
Rottenburg-Stuttgart

*Die Freundschaft fließt aus vielen Quellen,  
am reinsten aus dem Respekt.*

Daniel Defoe

# TINKUNAKUY –VIVIR EL ENCUENTRO

## EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

nach unserer sehr kurzen Sommerausgabe meldet sich der Rundbrief mit dieser pünktlichen (!) Herbstausgabe wieder zurück auf Kurs. Obwohl das Wetter sich mit aller Macht gegen den kalendarischen Eindruck wehrt, dass nun bald der Herbst Einzug halten müsse, verraten die Themen dieser Ausgabe, dass der Sommer vorüber ist. Die 9. Generation ist nach einem ereignisreichen Jahr in Santiago zurück in Deutschland und die Praktikantinnen und Praktikanten stehen vor der Frage „Wie geht es für mich weiter?“. Weil die Frage an sich nicht schon drängend genug ist, haben wir vom Rundbrief ihnen für die Antwort eine Deadline gesetzt, sodass wir Euch brühwarm davon berichten können (S.14). Die 10. Generation hat sich unterdessen im Casa Loca eingerichtet und erfreut uns Daheimgebliebenen mit Bildern und Texten aus unserer Partnerdiözese (S.4).

Neuigkeiten gibt es auch vom Projekt Silipica, das wir als Freundeskreis von Deutschland aus unterstützen dürfen. Der Großteil der Bauarbeiten ist geschafft und der Inbetriebnahme durch die Jugendlichen aus den Sekundarschulen der SAED steht nichts mehr im Wege.

In Deutschland nähert sich das 10-jährige Jubiläum unseres Austausches mit großen Schritten und wir wollen Euch ganz herzlich bitten, Euch Gedanken über die Gestaltung zu machen, sodass wir beim Freundeskreistreffen im November ausführlich darüber sprechen können. Ich wünsche allen eine anregende Lektüre und einen guten Start in den Herbst!

Un fuerte abrazo

Marc

## IN DIESER AUSGABE

### Allgemeines

- ❖ Editorial (S.1)
- ❖ Inhalt (S.2)
- ❖ Termine (S.3)

### Aktuelles

- ❖ Gepflegte Neugier: Neues aus dem Casa Loca (S.4)
- ❖ Aktuelles vom Projekt Silipica (S.10)
- ❖ Aufruf zur Mitgestaltung des Freundeskreis Jubiläums (S.12)
- ❖ Aufruf zur Teilnahme an neuer Fotoaktion (S.13)
- ❖ Was machen eigentlich die Praktikanten der 9. Generation? (S.14)

### Kultur

- ❖ Buchempfehlung: Marina Keegan – Das Gegenteil von Einsamkeit (S.23)

Das letzte Wort (S.24)

Impressum (S.25)



## TERMINE



*Ölraffinerie in der verschmutzten Guanabarbucht, Rio de Janeiro*

*Foto von Marc Frick*

- ❖ **15. Oktober 2016:** Einsendeschluss für die Fotoaktion im Rahmen des 10-jährigen Jubiläums
- ❖ **11. November 2016:** 18.00 Uhr, Jahreshauptversammlung des Freundeskreises in Rottenburg.
- ❖ **15. November 2016** Bewerbungsschluss für den Praktikumsjahrgang 2017/18
- ❖ **Dezember 2016** Weihnachtsausgabe des Rundbriefs Tinkunakuy- vivir el Encuentro



## GEPFLEGTE NEUGIER: NEUES AUS DEM CASA LOCA

Die ersten Wochen liegen bereits hinter der 10. Generation des Austausches zwischen den Diözesen Santiago del Estero und Rottenburg–Stuttgart. Zeit, bei unseren Praktikantinnen und Praktikanten nachzuforschen, was sie bisher erlebt haben. Die Antworten erreichten uns pünktlich zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe in Form von Bildern und Texten.

*Von Laura Ondrouschek und Laura Miehle*



## GEPFLEGTE NEUGIER: NEUES AUS DEM CASA LOCA

Vier Wochen sind bereits vergangen, seitdem wir unser neues zu Hause bezogen haben. Einerseits kommt es uns vor, als seien wir erst eine Woche hier, andererseits geben uns die Menschen hier aber auch das Gefühl, schon immer ein Teil ihres Lebens gewesen zu sein.



Unsere anfängliche Angst wurde uns schon in den ersten Tagen in Buenos Aires von Ibeta genommen. Durch ihre herzliche und mütterliche Art fiel es uns leichter uns auf das neue bevorstehende Leben einzulassen. Auch wenn uns die argentinischen Normalitäten anfangs etwas suspekt waren, wissen wir jetzt schon nicht mehr wozu ein Anschnallgurt da ist, wundern wir uns wenn unsere Verabredungen „nur“ eine halbe Stunde zu spät erscheinen und sind nicht ansprechbar wenn keine Zeit für die Siesta war. Aber abgesehen davon hat sich auch der normale Alltag inzwischen eingependelt.

Vormittags arbeiten wir in den Schulen, am Nachmittag gehen wir nach einem kleinen Schläfchen unseren verschiedenen Freizeitaktivitäten nach. Magnus verbringt viel Zeit auf dem Fußballplatz, wir versuchen durch das Fitnessstudio trotz der argentinischen Leckereien sportlich zu bleiben und werden in der kommenden Woche unsere Tanzkarriere starten. Außerdem macht Maria Sol uns alle 5 durch zwei harte Tanzstunden in der Woche fit für Froilan. Wir sind weiterhin gespannt was uns erwartet und freuen uns auf die kommende Zeit im Casa Loca!

Muchos saludos de Santiago

Las Lauras



## GEPFLEGTE NEUGIER: NEUES AUS DEM CASA LOCA

*Von Anna-Sophie Neu*



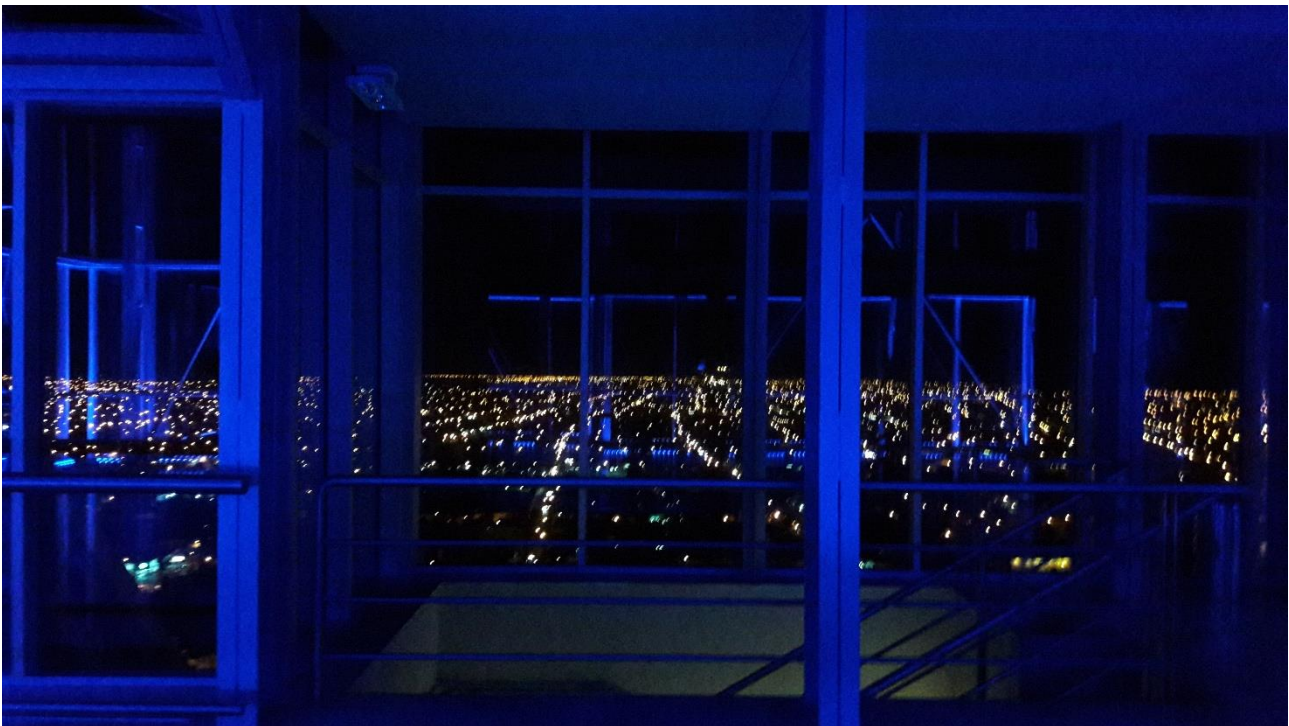
Was mir in Santiago sofort auffällt, wenn ich aus dem Fenster unseres Hauses schaue, sind die vielen Leitungen und Stromkabel. Sie gehen von Dach zu Dach, an den Fenstern vorbei oder hängen von den Häusern herunter. Sie gehören hier einfach zum Stadtbild. Was natürlich auch auffällt, wenn man durch die Straßen von Santiago läuft, sind die vielen Straßenhunde, die überall herumlaufen oder liegen. Nicht zu vergessen sind natürlich die netten und herzlichen Menschen, die man überall trifft –egal ob auf der Straße oder in der Schule. Man begrüßt sich mit einer herzlichen Umarmung und plaudert ein wenig.

## GEPFLEGTE NEUGIER: NEUES AUS DEM CASA LOCA

In den ersten Tagen haben wir uns etwas eingerichtet, die Umgebung ein bisschen kennengelernt und viele neue Eindrücke gesammelt. Außerdem haben wir verschiedene Schulen besucht und natürlich das gesamte Team unserer Partnerorganisation, der SAED, kennengelernt. Besuche im Park und am Fluss der Stadt, dem Rio Dulce, folgten.

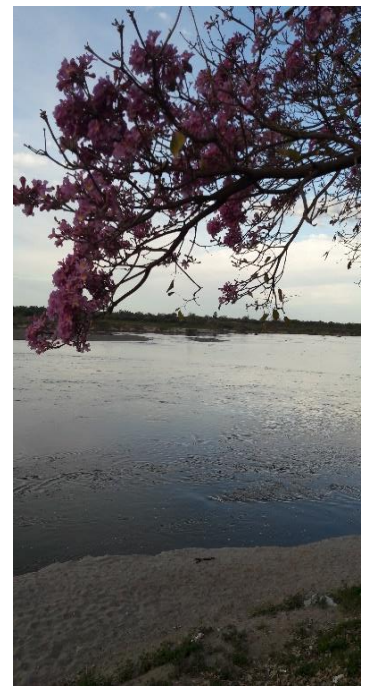
Zwei Highlights waren der „Día del Niño“ (der Tag des Kindes) und die Seligsprechung von „Mama Antula“. Mama Antula war eine Ordensschwester und hieß eigentlich Maria Antonia de Paz y Figueroa. Sie wirkte im 18. Jahrhundert in Santiago. Zum Anlass ihrer Seligsprechung waren wir bei verschiedenen Veranstaltungen dabei, u.a. einem Campamento, ähnlich wie ein Kirchentag, und dem großen Gottesdienst mit vielen tausend Menschen. Das war sehr beeindruckend.

*Eindrücke von Tiana Weiss*





GEPFLEGTE NEUGIER: NEUES AUS DEM CASA LOCA



*Eindrücke von Magnus Sprenger*



GEPFLEGTE NEUGIER: NEUES AUS DEM CASA LOCA





## AKTUELLES VOM PROJEKT SILIPICA

### Große Fortschritte im Projekt „Silipica“

*Von Marc Frick*



Zwei Jahre sind vergangen, seit im Rahmen der Aktion „Biber helfen Biber“ der Kolpingfamilie Biberach und dem Freundeskreis Tinkunakuy die oberschwäbischen Ofen glühten und blecheweise köstliches Weihnachtsgebäck für einen guten Zweck ausspuckten. Von vielen fleißigen Helfern auf dem Weihnachtsmarkt in Biberach angepriesen, kam der Erlös aus dem Verkauf von über 200 kg Weihnachtsplätzchen dem Projekt Silipica im nordargentinischen Santiago del Estero zugute.

Silipica ist der Name eines ländlichen Örtchens vor den Toren der Provinzhauptstadt Santiago.



## AKTUELLES VOM PROJEKT SILIPICA

Hier entsteht ein von unserer Partnerorganisation SAED geplantes Jugendzentrum, das sich die Betreuung von Jugendlichen zur Aufgabe gemacht hat, die durch ihre Lebenssituation in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gefährdet sind. Den Jugendlichen, die als Schülerinnen und Schüler die Sekundarschulen des Bistums Santiago del Estero besuchen, soll ein Ort der Begegnung bereitgestellt werden, um Treffen und gemeinsame Aktivitäten zu organisieren, in deren Zentrum die Werte Freundschaft, Verantwortungsbewusstsein, Freiheit, Schönheit, Solidarität, Fleiß und Dankbarkeit stehen. Auch die Praktikantinnen und Praktikanten aus der Diözese Rottenburg-Stuttgart werden in diese Aktivitäten eingebunden.



Nach etwa zwei Jahren Bauzeit wurde nun das Gebäude fertiggestellt, sodass die bereits seit Monaten stattfindenden Treffen der Jugendlichen nun ihr neues Jugendzentrum beziehen dürfen und nicht mehr auf die begrenzten Räumlichkeiten der Sekundarschulen angewiesen sind.

## MITGESTALTUNG DES AUSTAUSCH-JUBILÄUMS

### Aufruf zur Ideensammlung für das zehnjährige Jubiläum des Austauschs

Im kommenden Frühjahr erwartet das Austauschprogramm zwischen Santiago del Estero und Rottenburg–Stuttgart etwas ganz besonderes: Das zehnjährige Jubiläum steht vor der Tür und soll gebührend gefeiert werden.

Von Seiten der Austauschkoordination und der Vorsitzenden des Freundeskreises wurden bereits zahlreiche Ideen gesammelt, unter anderem eine Bild- und Textband mit den schönsten Fotos und Geschichten, die in den vergangenen 10 Jahren entstanden sind.

**Sehr gerne möchten wir alle einladen, sich Gedanken zu machen und mit uns ins Gespräch zu kommen: Wenn ihr Ideen, Vorschläge und Programmpunkte habt, melde Euch uns (Jasmin, Eva, Hanna oder Marc).**

**E-Mails bitte an: [marc-frick@gmx.de](mailto:marc-frick@gmx.de)**

Die Gestaltung der Feierlichkeiten wird ein zentraler Tagesordnungspunkt auf der Jahreshauptversammlung des Freundeskreises Tinkunakuy am **11. November 2016 um 18 Uhr in Rottenburg** sein.

Wir freuen uns über Vorschläge und darauf, mit allen Mitgliedern der Tinkunakuy-Familie zu feiern!

Liebe Grüße

Jasmin, Eva, Hanna und Marc

## AUFRUF ZUR TEILNAHME AN UNSERER FOTOAKTION

Liebe Tinkunakuy-Familie,  
im nächsten Jahr feiert unser Austausch zehnjähriges Jubiläum. Wir sind stolz auf die vielen wunderschönen Erlebnisse und Events, die uns dieses wunderbare Projekt bis heute beschert hat und möchten das Jubiläum zu etwas Besonderem machen. Als spezielle Form der Erinnerung haben wir einen Bildband geplant, in dem die schönsten Bilder und Texte der vergangenen Jahre zusammengefasst werden sollen.

Deshalb möchten wir heute erneut folgenden Aufruf an Euch alle richten:

**Bitte schickt uns das Bild, das für Euch am besten ausdrückt, warum ihr Euch in Santiago wohlfühlt!**

Die Bilder werden dann den Texten gegenübergestellt, die zu verschiedenen Gelegenheiten zum Thema "Heimat hier, Heimat dort" geschrieben wurden. Sollte es jemanden geben, der ganz aktuell einen Text zu diesem Thema hat, würden wir uns natürlich auch über die Einsendung von Texten freuen!

Einsendeschluss ist der 15. Oktober!

Ganz liebe Grüße y un fuerte abrazo  
Marc



## WAS MACHT EIGENTLICH DIE 9. GENERATION?

Ende Juli hieß es für unsere 9. Praktikantengeneration Abschied nehmen. Abschied von ihren Schulen, regelmäßigem Matetrinken, von Asados und vom Casa Loca. Wir haben sie für den Rundbrief nach ihren Zukunftsplänen gefragt. Und danach, was sie sehnsüchtig zurückblicken lässt.

***Hannah Frick kam als „Halbjährige“ bereits im Februar zurück.***

*Als du in Deutschland ankamst, was war das erste, das dir aufgefallen ist?*

Als ich am Flughafen ins Auto eingestiegen bin, um nach Hause zu fahren, war ich erst einmal völlig verwirrt darüber, dass es bei uns im Straßenverkehr tatsächlich so wahnsinnig ruhig und gesittet zugeht, ohne knatternde Mopeds, hupende Autos, über die Fahrbahn eilende Fußgänger und den ein oder anderen Straßenhund, der auch noch mitmischt.

Außerdem fährt niemand über rot, man hält sich größtenteils an alle Verkehrsregeln beziehungsweise Geschwindigkeitsbegrenzungen und es schnallt sich jeder ausnahmslos an!

Achja und es war kalt. So, so kalt, wenn man Santiago im Januar verlässt und der Temperatursturz um die 30–40 Grad beträgt.

*Was an Deutschland gefällt dir sehr gut? War dir das vor deiner Zeit in Santiago bewusst?*

Ich bin wahnsinnig dankbar für unsere Schulbildung hier, die der in Santiago noch sehr, sehr weit voraus ist und die uns zahlreiche Weiterbildungen ermöglicht, sei es Studium, Ausbildung oder etwas anderes, uns stehen fast alle Türen offen und es gibt unendlich viele Berufsmöglichkeiten.

Diese riesige Auswahl kennt kein Jugendlicher in Santiago.

Dass wir ein gutes Bildungssystem haben, war mir zwar bewusst, aber wie dankbar ich dafür sein kann, wurde mir erst nach den sechs Monaten richtig klar.

## WAS MACHT EIGENTLICH DIE 9. GENERATION?

### Was vermisst du an Santiago?

Ich vermisse die offene, herzliche Art der Menschen, die mich täglich in eine feste Umarmung gezogen haben,

die Kinder, die gar nicht genug davon kriegen konnten, mir von belanglosen Dingen mit einer riesigen Begeisterung zu erzählen.

Ich vermisse die typischen Gespräche mit Taxifahrern, über das Wetter, genauso so wie mir die viele Musik und der Mate fehlen.

Eben viele Kleinigkeiten die den Alltag in Santiago ausgemacht haben.

### Wie und wo geht es nun bei dir weiter? Welche Pläne hast du?

Ich bin vor zwei Wochen nach Mannheim gezogen, wo ich nun ein Studium beginne, dass BWL und die Medien- und Kommunikationswissenschaft beinhaltet.

In zwei Stunden, habe ich meine allererste Vorlesung ;)

Viel mehr Pläne gibt es zum jetzigen Zeitpunkt noch gar nicht, aber da wird mir bestimmt noch was einfallen.

### Gibt es ein Foto, das deine letzten Wochen in Santiago passend beschreibt?



## WAS MACHT EIGENTLICH DIE 9. GENERATION?

*Larissa Baur kam mit Katharina und Annika Ende Juli aus Santiago zurück.*

*Als du in Deutschland ankamst, was war das erste, das dir aufgefallen ist?*

Am Flughafen in Frankfurt angekommen, ist mir sofort die Sprache aufgefallen. Es war sehr ungewohnt, dass alle Menschen um einen herum auf einmal wieder Deutsch gesprochen haben und erstmal kein Spanisch mehr gesprochen wurde.

*Was an Deutschland gefällt dir sehr gut? War dir das vor deiner Zeit in Santiago bewusst?*

Als Vegetarierin schätze ich sehr die Auswahl an vegetarischen Alternativen hier bei uns in Deutschland. Daher bin ich schon froh, dass ich diese und vor allem auch meinen heißgeliebten Schafskäse wiederhabe. So ist die Auswahl, vor allem auch beim Grillen wieder größer. Vor meiner Zeit in Argentinien war mir dies nicht so bewusst. Klar, ich wusste ja auch nicht, wie es ist auf diese Lebensmittel zu verzichten.

*Was vermisst du an Santiago?*

Ganz besonders vermisse ich die Menschen und ihre Herzlichkeit, die Kinder in den Schulen, aber auch die Musik, das Tanzen (vor allem Chacarera) und die Treffen mit Freunden zur „Merienda“ (vergleichbar mit unserem Kaffeetrinken) in meinem Lieblingscafé in Santiago....

*Wie und wo geht es nun bei dir weiter? Welche Pläne hast du?*

Vor meinem Jahr in Argentinien habe ich bereits mein Studium für das Lehramt an Grund – und Werkrealschulen sowie das dazugehörige Referendariat beendet und auch bereits ein Jahr als Gruppenleitung in einem Kindergarten in Rottenburg gearbeitet. Jetzt, wieder zurück in Deutschland, möchte ich im Grundschulbereich einsteigen und habe mich hierfür auf verschiedene Stellen beworben. Ich bin gespannt, wo ich schließlich landen werde.



## WAS MACHT EIGENTLICH DIE 9. GENERATION?

Larissa, gibt es ein Foto, das deine letzten Wochen in Santiago passend beschreibt?



***Auch Annika Klages, die mit Larissa ein Zimmer teilte, ist zurück im heimischen Oberschwaben.***

*Annika, als du in Deutschland ankamst, was war das erste, das dir aufgefallen ist?*

Warum schauen mich die Menschen so komisch an, wenn ich an der Bushaltestelle meinen Arm auf die Straße strecke, um den Bus anzuhalten?

Und wie begrüße ich die Leute am besten? Besito? Umarmung? Oder doch lieber ein Händedruck?

Und darf ich denn hier wirklich das Klopapier wieder in die Toilette werfen, ohne eine Verstopfung zu riskieren?

Kennt denn hier echt niemand Mate?

## WAS MACHT EIGENTLICH DIE 9. GENERATION?

All das sind Fragen, die ich mir selbst nach sechs Wochen in Deutschland immer wieder stelle.

Als ich das erste Mal mit dem Zug gefahren bin, die grüne Landschaft betrachtet habe und dabei keinen einzigen Straßenhund entdeckte, war das alles noch sehr unwirklich für mich.

Doch mit jedem Tag und jeder Woche habe ich dann doch bemerkt, wie schnell das Leben hier wieder alltäglich geworden ist.

### Was an Deutschland gefällt dir sehr gut? War dir das vor deiner Zeit in Santiago bewusst?

Ich bin sehr glücklich wieder bei meiner Familie und bei meinen Freunden zu sein. In Santiago wurde mir erst so richtig bewusst, wie schön es doch ist Menschen zu haben, auf die man sich immer zu 100 % verlassen kann. Dort habe ich das erst so richtig zu schätzen gelernt und bin dafür sehr dankbar.

Auch war es ein wunderbares Gefühl, das erste Mal wieder in die langersehnte Laugenbrezel zu beißen. Allerdings hätte ich nie gedacht, dass das so schnell wieder so „normal“ werden kann.

Nun, nachdem ich selber ein Jahr Ausländer war, weiß ich wie man sich fühlt, wenn man komisch angeschaut wird, in einer fremden Kultur lebt und sich anfangs durch die neue Sprache kaum verständigen kann. In Santiago wurde mir so einige Male dankbar bewusst, wie viel Geduld die Menschen dort mit mir hatten, wie viel Mühe man sich gegeben hat um mir Sachen, anfangs mit Händen und Füßen, zu erklären und wie mir so unglaublich geholfen wurde. Das war eine wunderbare Erfahrung.

### Was vermisst du an Santiago?

Die Offenheit, Herzlichkeit und Gastfreundlichkeit der Menschen, das gemeinsame Mate trinken mit Freunden und Lehrern, Spanisch zu sprechen, den Río Dulce, das Essen (egal ob Lomitos, Empanadas, Tortillas, Sandwich de milanesa, Facturas, Alfajores, oder das geliebte Asado).

## WAS MACHT EIGENTLICH DIE 9. GENERATION?

Ich vermisse die Schulen, in denen ich das Jahr über gearbeitet habe, die Schüler die mich morgens mit einem stahlenden Lächeln und einer Umarmung begrüßt haben und das gemeinsame morgendliche Beten und Fahnen hissen.

Ich vermisse den Kiosk um die Ecke, bei dem man sich noch schnell um 10 Uhr abends ein Alfajor oder Mantecol kaufen konnte, die zahlreichen Pläuschchen mit den gesprächigen Taxifahrern über Gott und die Welt und die Sonntagabende beim Froilan, die Musik, das Chacarera tanzen und die leckere Pizza dort.

So oft habe ich von Freunden in Santiago den Satz „Santiago no tieneriendas pero ata.“ gehört. Erst jetzt verstehe ich so wirklich, was sie damit gemeint haben.

### Wie und wo geht es nun bei dir weiter? Welche Pläne hast du?

Ich arbeite nun für ein paar Monate als Aushilfe beim Ravensburger Spieleverlag und würde dann ab dem Sommersemester gerne Soziale Arbeit studieren. In welcher Stadt ich studieren möchte, ist noch nicht ganz sicher, aber Freiburg oder Frankfurt fallen auf jeden Fall in die engere Auswahl. Vielleicht ergibt es sich ja dann, dass ich in den einen oder anderen Semesterferien wieder nach Santiago komme. :)

### Annika, auch an dich die Frage: gibt es ein Foto, das deine letzten Wochen in Santiago passend beschreibt?





## WAS MACHT EIGENTLICH DIE 9. GENERATION?

*Katharina, als du in Deutschland ankamst, was war das erste, das dir aufgefallen ist?*

Wie dünn (abgemagert) alle sind!

*Was an Deutschland gefällt dir sehr gut? War dir das vor deiner Zeit in Santiago bewusst?*

Die gesunde Ernährung und dass man fast überall Fahrrad fahren kann ohne Angst haben zu müssen überfahren zu werden... Ja, das war mir bewusst.

*Was vermisst du an Santiago?*

- Nicht mehr mitten im Klatsch und Tratsch und all dem Geschehen in meiner Schule Pio XII dabei zu sein,
- dass mich meine Kindikinder "Seño Kathi" rufen und mir dann irgendwas vorbrabbeln, dabei stolz ein Popel hochhalten und ich mit ganz interessiertem "oh, aah, no me digas,..." ins "Gespräch" ;) einsteig,
- einfach so abends mit meiner Freundin ins Zentrum zu gehen,
- die Lebensfreude im Bachatakurs,
- das Singen in der Cathedral,
- die Nächte durch zu tanzen und richtig(!) zu tanzen,
- mit der 119 durch Santiago zu fahren und bis zu Pio zu laufen und dann einfach denn ganzen Tag dort sein zu dürfen.

*Wie und wo geht es nun bei dir weiter? Welche Pläne hast du?*

Geographiestudium in Heidelberg

## WAS MACHT EIGENTLICH DIE 9. GENERATION?

Gibt es ein Foto, das deine letzten Wochen in Santiago passend beschreibt?



***Nico war als einziger Mann der Hahn im Korb der 9. Generation. Er hat sich nach seinem Praktikum dafür entschieden, noch länger in Argentinien zu bleiben.***

Was vermisst du an Santiago?

Ich vermisse das warme Klima, was nicht nur auf das Wetter, sondern ebenso auf den santiaguenischen Lebensstil bezogen ist. Die gelassene und gastfreundliche Art der Menschen faszinierte mich von Anfang an. Man musste extra Zeit einplanen wenn man vor die Tür ging, da man sich leicht in Gespräche verwickelt hat. Dieses "Aufeinander-zu" anstatt "Anneinander vorbei" hat das Jahr auf jeden Fall geprägt. Des Weiteren vermisse ich die santiaguenische Folklore, die überall zu sehen und hören war und natürlich die Schulen, die Lehrer und Schüler, die mir in dieser doch zu kurzen Zeit ans Herz gewachsen sind.

## WAS MACHT EIGENTLICH DIE 9. GENERATION?

Wie und wo geht es nun bei dir weiter? Welche Pläne hast du?

Ich habe mich entschieden noch für eine Zeit lang in Argentinien zu bleiben. Nach den Ferien in den letzten zwei Wochen des Praktikums, in denen ich meine Großmutter in Mendoza besucht habe, beschloss ich dort zu bleiben anstatt nach Deutschland zurückzureisen. Für mich geht es daher in Mendoza weiter, wo ich gerade ein Praktikum im Goethe Institut absolviere und mich bereits an der Universität für Industriedesign sowie Politikwissenschaften eingeschrieben habe. Welche der beiden Studiengänge ich dann letztendlich besuchen werde entscheidet sich in den nächsten Wochen. In diesem Monat fangen die Vorkurse und Informationsveranstaltungen zu den Studiengängen an, was mir sehr recht ist, da ich mich noch nicht definitiv zwischen den beiden "Carreras" entschieden habe. Längerfristig ist noch nichts Konkretes geplant.

Gibt es ein Foto, das deine letzten Monate in Santiago beschreibt?

Das Foto zeigt zwar nicht Santiago im Hintergrund, sondern wurde auf unserer gemeinsamen Reise nach Salta aufgenommen. Es stellt jedoch sehr gut meine Gefühle der letzten Monate dar.



## KULTUR

### Buchempfehlung: Marina Keegan – Das Gegenteil von Einsamkeit

Von Marc Frick

Marina Keegan ist 22 Jahre alt, als sie am renommierten College der Yale Universität in Massachussets mit *magna cum laude* ihren Abschluss in Anglistik macht. Neben ihrem politischen Engagement bei den *Yale Young Democrats* und in der Protestbewegung *Occupy Wall Street* ist die junge Frau vor allem leidenschaftliche Autorin: ihre energiegeladenen Kurzgeschichten und Essays erzählen von den vielen schönen, herausfordern und komischen Erlebnissen, Entscheidungen und Erfahrungen, die jungen Menschen angesichts einer offenen Zukunft im Alltag begegnen. Ihre Professorin, die amerikanische Autorin Anne Fadimann, ist erstaunt über die Klarheit und Authentizität, mit der Keegan schreibt: *„Marina war einundzwanzig und klang wie einundzwanzig: eine gescheite Einundzwanzigjährige, eine Einundzwanzigjährige, die sich in der englischen Sprache auskannte, eine Einundzwanzigjährige, die begriff, dass es wenig bessere Themen gibt, als jung, unsicher, blauäugig frustriert und zuversichtlich zu sein.“*

Nur wenige Tage nach ihrem College-Abschluss verstarb Marina Keegan bei einem tragischen Unfall. Die brillanten Kurzgeschichten, die ihre Freunde und Familienangehörigen nach ihrem Tod zusammentrugen erscheinen nun erstmalig auf Deutsch. Sie sind geprägt von tiefer Nachdenklichkeit, unbändiger Lebensfreude, Melancholie und Abenteuerlust zugleich. Marina Keegan feiert sprachgewaltig die Lust am Wagnis, die Lust am Leben selbst.

Prädikat: absolut lesenswert!

Taschenbuch: 288 Seiten

Verlag: FISCHER Taschenbuch; Auflage: 1 (27. April 2016)

Sprache: Deutsch

Preis: 9,99€





DAS LETZTE WORT

**„Wir haben kein Wort für das Gegenteil von Einsamkeit, aber wenn es eins gäbe, könnte ich sagen, genau das will ich im Leben.“**

Marina Keegan, Autorin

## IMPRESSUM

Tinkunakuy – vivir el encuentro

Zeitschrift des Freundeskreises Tinkunakuy

Stiftung Katholische Freie Schule der Diözese Rottenburg Stuttgart

Verantwortlich für die Redaktion: Marc Frick und Jasmin Sonntag

Kontakt: [marc-frick@gmx.de](mailto:marc-frick@gmx.de)